

Auch in Linz: Ansturm auf Baumärkte

Kundenfrequenz in kleineren Geschäften großteils zufriedenstellend

Kaum hatten die ersten Geschäfte wieder geöffnet, stürzten sich gestern österreichweit Tausende in die Geschäfte. Speziell die Baumärkte wurden regelrecht gestürmt, auch in Linz, wie ein Lokalausweis zeigt. In den kleineren Geschäften war die Kundenfrequenz überschaubar, aber durchaus zufriedenstellend, wie etwa Daniel Wenger, Inhaber des Spiele-Geschäfts Games, Toys and More, in Linz-Ebelsberg sagte. Auch Dietmar Baumgartner von Didi's Outdoor & Armeeshop im Frun Park in Asten zeigte sich zuversichtlich. Die Leute hätten „zielgerichtet“ eingekauft. Dennoch: „Leicht wird es für uns nicht in nächster Zeit“, sagten beide Unternehmer beim VOLKSBLATT-Lokalausweis.

Die Gewerkschaft appellierte in einer Aussendung an die Vernunft der Kunden, „nur dringende Einkäufe bereits in dieser Woche zu erledigen“.



Vizebürgermeister Bernhard Baier (kl. Bild) appelliert an alle Linzer, den Linzer Handel und die Gastronomie durch ihren Einkauf und Bestellungen bestmöglich zu unterstützen. Fotos: Koch; ÖVP Linz

Laut dem Linzer Vizebürgermeister Bernhard Baier ist die schrittweise Öffnung für die kleinen Unternehmer „ein erster Schritt zurück zur Normalität. Ein Schritt, dem es jedoch mit Achtsamkeit zu begegnen gilt“. Er ruft dazu auf, bei lokalen Anbietern einzukaufen. Daher habe die ÖVP mit der Plattform www.kaufinlinz.at eine Über-

sicht zu Links zu Linzer Nahversorgern erstellt. Jetzt gelte es die Linzer Wirtschaft zu stärken und so Arbeitsplätze zu sichern. Auch Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner appellierte: „Wer jetzt beim oberösterreichischen Fachhandel einkauft, profitiert vom persönlichen Service und hilft zugleich heimischen Unternehmen.“ ok

Hilfen in Billionenhöhe

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat angesichts der Corona-Krise sofortige Schuldenerleichterungen für 25 Entwicklungsstaaten verkündet. Wie IWF-Chefin Kristalina Georgieva mitteilte, gewährt der IWF armen Staaten für einen Zeitraum von sechs Monaten Notkredite. Die EU-Kommission wiederum erwägt ein über Anleihen finanziertes Wiederaufbauprogramm im Umfang von bis zu 1,5 Billionen Euro. „Ich könnte mir einen solchen Finanzrahmen vorstellen, entschieden ist aber noch nichts“, sagte der für Wirtschaft zuständige Vizepräsident Valdis Dombrovskis.

Minus acht Prozent

Die französische Wirtschaft schrumpft nach Prognose von Finanzminister Bruno Le Maire wegen der Corona-Krise um acht Prozent. Bisher war von einem Minus um sechs Prozent ausgegangen worden. „Die Eindämmungsmaßnahmen sind länger, als man hätte voraussehen können“, sagte Le Maire.

Zweite Phase ab Montag

Die zweite Phase beim Härtefallfonds für Selbstständige startet am 20. April: Bis zu 2000 Euro, drei Monate, lang können laut WKO online beantragt werden.

Überkapazitäten

Europa braucht mehr als zehn Jahre, um die Neuwagenverkäufe des Jahres 2019 wieder zu erreichen. Damit verbunden ist der Aufbau erheblicher Überkapazitäten. „An dem Kapazitätsabbau in der europäischen Autoindustrie wird man nicht vorbeikommen“, sagt Auto-Experte Ferdinand Dudenhöffer vom Institute for Customer Insight der Uni Sankt Gallen. Eine Rettungspolitik, die alles ins Jahr 2023 und später mitnehmen wolle, kostete den Steuerzahler viel Geld, reduziere das Wachstum in Europa und verzögere nur die Marktanpassung. Er rechnet für heuer in Europa mit einer Neuwagen-Nachfrage von 13 Millionen Einheiten. 2019 waren es 15,8 Millionen.

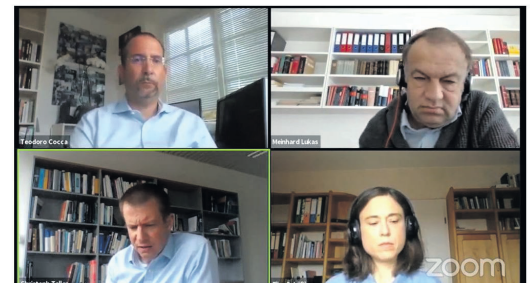
Ein „Spiel mit dem Feuer“

JKU-Professoren: „Akzente für Änderungen im Wirtschaftsleben setzen“

Nach einer Studie des Instituts für Handel, Absatz und Marketing der JKU hat der Shutdown bis Ostern allein im stationären Einzelhandel zu Umsatzeinbrüchen von brutto rund 2,6 Milliarden Euro geführt. Dennoch: Der Lebensmittelhandel hat bis dato seine Aufgabe laut Christian Teller, Vorstand des Instituts für Handel, Absatz und Marketing der Linz Business School der JKU, „sehr gut erfüllt“. Der Onlinehandel habe zwar in der Krise gewonnen, es gebe aber für den stationären Handel „Nachholchancen“. Laut Finanzwissenschaftler Teodoro Cocca hätten die Lockerungs-

maßnahmen, etwa die Öffnungen der Geschäfte, „noch mutiger“ sein können. Von der Dauer der Krise hänge ab, wie groß der wirtschaftliche Schaden letztendlich sein werde. Das Ganze sei – auch EU-weit – ein „Spiel mit dem Feuer“, denn eine Pleitewelle bei Unternehmen könnte auch die Währungsunion gefährden. JKU-Professorin Elke Schüßler lobte das Krisenmanagement der Regierung; durch staatliche Finanzspritzen könnten aber nun auch wirtschaftliche Akzente in Bezug auf Ökologisierung gesetzt werden. ok

- Univ.-Prof. Dr. Teo Cocca, Leiter der Abteilung für Asset Management des Instituts für betriebliche Finanzwirtschaft der Linz Business School der JKU
- Univ.-Prof. Dr. Christoph Teller, Vorstand des Instituts für Handel, Absatz und Marketing der Linz Business School der JKU
- Univ.-Prof.in Elke Schüßler, Vorständin des Instituts für Organisation der Linz Business School der JKU



JKU-Rektor Meinhard Lukas (r. oben) erörterte online die wirtschaftlichen Auswirkungen mit den Uni-Professoren Teodoro Cocca (l. oben), Christoph Teller (l. unten) und Elke Schüßler (r. unten). Screenshot: ok